Euskirchener Beobachter

Brot für 1944 gesichert

Die Ernte ist für 1943 abgeschlossen, die Stoppeln rings um Euskirchen sind schon wieder umgepflügt, nur noch die Aecker mit den Hackfrüchten beherrschen das ländliche Bild unserer Heimat. Wenn der Bauer soweit ist, daß er Roggen, Weizen, Hafer und Gerste in den Scheuern hat, hat er um den Abschluß des Erntejahres keine großen Sorgen mehr, wenn auch die Hackfrüchte, besonders die Winterkartoffeln und die Rüben, noch draußen stehen, die im Wirtschaftsetat des Bauern, in der Volksernährung und in der verarbeitenden Industrie gerade jetzt im totalen Kriege eine große Rolle spielen. Es gibt eine Bauernregel, wonach Nachsommer und Frühherbst, zu verstehen sind darunter die Monate September und Oktober, niemals so ungünstiges Wetter bringen, daß sich für die noch zur Einbringung gelangenden Knollenfrüchte ein hundertprozentiger Ausfall ergeben könnte. September und erste Oktoberhälfte genießen im bäuerlichen Wetterkalender aller europäischen Länder seit alters her einen guten Ruf. Sie „kochen" die Trauben, verleihen Kartoffeln, Rüben und Obst die „letzte Rundung" und servieren als Beigabe noch Frischgemüse. Jedenfalls ist der Schwerpunkt des laufenden Erntejahres jetzt überschritten. …

Kriegsschädenanträge von Umquartierten

Sie können auch am neuen Wohnort gestellt werden

Die Häufung der Schäden im Bezirk einzelner Feststellungsbehörden und die Zunahme der Umquartierungen machen es erforderlich, die Feststellungsbehörden des Aufenthaltsortes der Geschädigten in das Kriegsschädenverfahren einzuschalten. Aus diesem Grunde hat der Reichsminister des Innern in einem Runderlaß (MBliV. S. 1418) eine umfassende Neuregelung getroffen, die sich mit der Zuständigkeit der Feststellungsbehörden des Aufenthaltsortes zur Vorbehandlung von Kriegsschädenanträgen und zur Gewährung von Vorauszahlungen befaßt. Danach ist die Rechtslage nunmehr folgendermaßen:

Verlegt ein Geschädigter anläßlich eines Fliegerschadens oder auf behördliche Anordnung oder mit behördlicher Genehmigung aus Gründen der Luftgefährdung seinen Aufenthalt in eine außerhalb des Zuständigkeitsbereiches der Feststellungsbehörde des Schadensortes gelegene Gemeinde, so kann er seine Anträge auf Entschädigung, Beihilfe oder Vorauszahlung wegen eines Sach- oder Nutzungsschadens bei dem Bürgermeister oder bei der unteren Feststellungsbehörde des Aufenthaltsortes einreichen. Dabei hat der Geschädigte anzugeben, ob er bei der Feststellungsbehörde des Schadensortes bereits einen entsprechenden Antrag gestellt und ob er von dieser Zahlungen erhalten hat. Der Geschädigte hat sich zugleich über die behördliche Anordnung oder Genehmigung der Umquartierung auszuweisen, …

… darf bei Kriegssachschäden Vorauszahlungen nur leisten, wenn einwandfrei feststeht, daß die Voraussetzungen vorliegen oder daß es sich um den Ersatz von Aufwendungen handelt; das gilt auch im Rahmen der in der Kriegsschädenverordnung vorgesehenen Grenzen von 1000 Reichsmark. Bei Nutzungsschäden darf die Feststellungsbehörde des Aufenthaltsortes Vorauszahlungen nur leisten, soweit sie der Geschädigte nachweislich zur Deckung fortlaufender oder zusätzlicher Ausgaben benötigt. Die Verwendung der Vorauszahlungen zu den genannten Zwecken ist nach Möglichkeit in geeigneter Weise (z. B. durch unmittelbare Zahlung an den Lieferanten, an den Gläubiger) sicherzustellen. Auf Sachentschädigungen wegen Beschädigung oder Zerstörung von Gebäuden dürfen Vorauszahlungen nur durch die Feststellungsbehörden des Schadensortes gewährt werden.

Den Umquartierten stehen gleich Beamte, Angestellte und Arbeiter, die infolge gänzlicher oder teilweiser Verlegung ihrer Dienststelle (ihres Betriebes) ihren Aufenthalt in eine außerhalb des Zuständigkeitsbereiches der Feststellungsbehörde des Schadensortes gelegenen Gemeinde nehmen müssen. In diesem Falle hat sich der Geschädigte bei dem Bürgermeister (Feststellungsbehörde) des neuen Aufenthaltsortes in der Regel durch eine Bescheinigung seiner Dienststelle (seines Betriebes) auszuweisen. …

Neuigkeiten vom Tage

An alle jungen Frauen!

…

Erntedankfest

…

Bekanntmachung … Roddergrube … GERMANIA … ODEON … ATRIUM … DALLI hilft durch guten Rat! … Wenige Wissen … OSRAM … Beim Backen Strom oder Gas sparen! … Nach Dr. Oetker-Rezepten gelingt Ihnen jedes Gebäck!

Westdeutscher Beobachter

Euskirchen

Amtliches Organ der NSDAP. und sämtlicher Behörden
Ausgabe Euskirchener Zeitung

Verlag und Hauptschriftleitung: Westdeutscher Beobachter GmbH, Köln, Deutz-Kalker Str. 30; Sammel-Nr. 1 00 31; Zweigstelle Euskirchen: Wilhelmstraße 21, Fernruf 20 70. Postscheckkonto: Köln 56 580. Bezugspreis monatlich 2.— RM frei Haus (einschl. 0,37 RM Bestellgeld); bei Postbezug 2.— RM einschl. 18 Rpf. Postzeitungsgebühren, zuzüglich 0,36 RM Zeitungszustellgebühr, bei sechsmaliger wöchentlicher Zustellung. Anzeigenpreise laut aufliegender Preisliste. Ersatzansprüche bei Störungen infolge höherer Gewalt ausgeschlossen. Erfüllungsort: Köln.

Nr. 267/268 / Jahrgang 19 — Samstag/Sonntag-Ausgabe, 2. Oktober 1943 — Preis 10 Pf.

Der Plan der Balkan-Bolschewisierung

Großbritannien verrät auch hier kaltblütig seine früheren Schützlinge

(Drahtbericht unseres eigenen Vertreters)

H. K. Stockholm, 2. Oktober

Zum erstenmal werden in London Einzelheiten über die Wirksamkeit der sowjetischen Agitationszentrale in Kairo bekannt. Die Vorgeschichte dieser Zentrale ist sehr interessant. Schon im vorigen Jahr, als die Kämpfe in Nordafrika noch im Gange waren, wurde im Auftrag Moskaus ein Taßbüro in Kairo gegründet, das sich rasch zu einer gutbesetzten Propagandastelle entfaltete. Im Laufe dieses Jahres langten immer weitere „Taß-Vertreter" in Kairo an; das Büro mußte mehrmals geschielt werden, da es den wachsenden Bedürfnissen nicht genügte. Vor einigen Wochen wurde dem Taßbüro eine eigene Rundfunkpropagandaabteilung angegliedert. Sie erhielt von der ägyptischen Regierung das Recht eingeräumt, den ägyptischen Staatsrundfunk zu Vorträgen zu benützen, die für die sowjetische Kolonie in Aegypten bestimmt sein sollten. Nunmehr berichtet der London-Korrespondent von „Svenska Dagbladet", daß Dimitroff in Kairo eingetroffen sei und daß er die Leitung der sowjetischen Agitationszentrale übernommen habe. In London wird, dem schwedischen Journalisten zufolge, zugegeben, daß die ursprünglich für den Hausgebrauch der winzigen sowjetischen Kolonie in Aegypten bestimmten Rundfunksendungen so ausgebaut werden sollen, daß der ganze Balkan von Kairo erfaßt werden kann. Es sollen regelmäßig Sendungen in Bulgarisch, Rumänisch, Griechisch und Serbisch eingerichtet werden. Kairo wird damit von den Briten stillschweigend als sowjetische Agitationszentrale für den Balkan und den gesamten Nahen Osten anerkannt.

Die Meldung des „Svenska Dagbladet"-Korrespondenten verdient stärkste Beachtung. Vor einigen Monaten verlautete aus London gerüchtweise, daß die britische Regierung auf sowjetische Vorstellungen hin, sich dazu verpflichtet habe, ihre Rundfunksendungen in allen … Sprachen wesentlich einzuschränken; …

… scher Abenteurer und Reaktionäre". Diese außerordentlich unfreundliche Behandlung wird auch auf die in London ausgehaltenen Jugoslawen ausgedehnt, die den Emigrantenklüngel unterstützen. Gleichzeitig werden Angriffe gegen den König von Griechenland bekannt.

Diese Stimmungsmache ist gewiß kein Zufall, zumal sie zusammenfällt mit einer Reihe von Rundfunkansprachen, die der berüchtigte Bolschewistenhäuptling Dimitroff demnächst über den Sender Kairo halten und in denen er sich mit den Verhältnissen in Südosteuropa befassen will. Die ganze Kampagne läßt vielmehr darauf schließen, daß Moskau seine Ansprüche auf den Balkan erneut unterstreichen will. Von der englischen Regierung wird dem nicht widersprochen. Im Gegenteil, London versucht, der Emigrantensippschaft allmählich klarzumachen, daß ihre Interessen nicht von England, sondern von den Sowjets entschieden werden.

… Zweifel mehr übrig lassen. Wie das „Svenska Dagbladet" berichtet, ist der frühere Sowjetbotschafter in Berlin, Dekanosow, zum Gesandten in Sofia ernannt worden. Zwischen der Sowjetunion und Bulgarien sind die diplomatischen Beziehungen nicht abgebrochen worden. Die sowjetische Gesandtschaft in Sofia wurde bisher nur von einem Geschäftsträger geleitet, der nunmehr von dem früheren Berliner Botschafter abgelöst werden soll. Moskau hält es nicht mehr für nötig, seine Absichten auf dem Balkan und das ganze östliche Mittelmeergebiet zu verschleiern.

*

Von anderer Seite wird noch gemeldet:

Die Ankunft des emigrierten Königs Peter von Jugoslawien und seiner Clique in Kairo und die Tatsache, daß der stellvertretende Außenkommissar der Sowjets, Maisky, die Ueberfahrt auf dem gleichen Schiff machte, rückt die Diskussion um die Emigranten erneut in den Vordergrund.

Auffallend ist, daß der „Daily Worker", das Organ des Kreml in London, in letzter Zeit verschiedentlich schwere Angriffe gegen Peter von Jugoslawien und seine Komplizen veröffentlicht hat, in dem es heißt, sie vertreten in keiner Weise die Bevölkerung Jugoslawiens und seien nichts als eine Bande halbfaschisti…

Nackte Beutegier der Briten

Die „Eroberer" in Süditalien

W. J. Bern, 2. Oktober

Auf die schweren Reibungen zwischen den englischen Invasionstruppen in Süditalien und der italienischen Bevölkerung nimmt auch der Londoner Berichterstatter der „Neuen Zürcher Zeitung" in seinem letzten Drahtbericht Bezug. Völlig ungeschminkt kommt die Ueberheblichkeit, die die englischen Truppen der Bevölkerung entgegenbringen, in einer neuen Stellungnahme der Armeezeitung der 8. britischen Armee zum Ausdruck, wo ganz offen die Frage aufgeworfen wird, was die gelandeten Truppen in dem verheißenen Land Italien vorfänden, wenn man nicht einmal ohne Bezahlung wegnehmen dürfe, was man benötige? Völlig undiskutierbar, so heißt es in der englischen Soldatenzeitung weiter, sei es, wenn die italienische Bevölkerung ihre Selbstverwaltung beibehalten wolle und wenn sie sich weigere, englisches Geld einzutauschen. Dazu stellt der Berichterstatter des Londoner „Daily Telegraph" im englischen Hauptquartier fest, die italienischen Familien weigerten sich, englischen Soldaten Quartiere zu geben, und in Bari sei das führende Hotel „Imperial" soweit gegangen, englische Offiziere, die dort Zimmer beschlagnahmen wollten, abzuweisen. Besonderen Grimm erregte es bei den englischen „Eroberern", daß sich die Italiener mit gutem Recht weigern, den Wucherpreis von 20 englischen Schillingen für 400 italienische Lire anzunehmen, ein Umtauschverhältnis, das selbst von einigen englischen Unterhausabgeordneten — freilich ohne bei Churchill irgendwelches Gehör zu finden — als unerhört und räuberisch angeprangert wurde.

Wehrpolitischer Rundblick

Von Major Gilbert In der Maur

Ein viertel Jahr lang dauert nun die Sommerschlacht an der Ostfront. Immer zeigte sie das gleiche Bild: Schwerpunkte werden festgehalten, Massenangriffe der Sowjets folgen, aber wenn sich Mann und Material entfaltet haben, springt die deutsche Abwehr elastisch zurück, und der Stoß verliert sich ins Leere, als ob es zu einem Ausstreuen des Vormarsches gekommen wäre. Wohl gab es da und dort Einbrüche. Zählen wir sie einmal auf: Der Einbruch bei Bolchow am 27. Juli im nördlichen Orelbogen, der Einbruch bei Bjelgorod am 5. August, der Einbruch bei Kuibyschewo am 18. August und der Einbruch zwischen Sumy-Nylsk Richtung Konotop zwischen 27. und 31. August. Das war alles. Wo solche Einbrüche gelungen waren, hatten sie örtliche Bedeutung; nirgends weiteten sie sich zu einem Durchbruch, zu einer Frontzerreißung oder zu einer Einkesselung aus. Gerade die Kämpfe bei Konotop bildeten ein Musterbeispiel. Als die Sowjets diesen Ort erreicht hatten, wandten sie sich zuerst gegen Norden, um die Gegend von Sjewsk zu umfassen. Aber am Mittellauf der Desna rannten sie sich fest, worauf sie ihr Glück gegen Süden versuchten, ohne in irgend einer Weise das deutsche Absetzen im Raum Lochwiza-Poltawa beeinflussen zu können.

Der Rückmarsch der Süd- und Mittelfront vollzog sich daher geplant und befehlsgemäß. Dies festzuhalten, bildet nicht nur eine „tröstliche" Erkenntnis, sondern wird auch im Auge zu behalten sein, wenn man sich über die Weiterentwicklung aller Möglichkeiten Gedanken macht.

Das elastische Weichen erhält seine erfolgreiche Untermalung durch die Tatsache, daß in den stets hochgreifenden Sowjetmeldungen Gefangenenzahlen und Panzerbeute in so geringem Maß erscheinen, daß selbst deutschfeindlichen Blättern in Neutralien diese Zahlen auffallen und sie hier nicht als deutscher Mißerfolg gewertet werden. Geringe Verluste an Gefangenen und Beute, daher geringe eigene Blutopfer und eine „verbrannte Erde", die „Daily Telegraph" als „wahrhafte Sahara" kennzeichnet, sind also die Begleiterscheinungen unserer Absetzbewegung, die auf rund 300 Kilometer Flächentiefe 400 Kilometer Frontlänge einspart. Wenn man bedenkt, daß im ersten Weltkrieg die Westfront 700 Kilometer lang war, so wird man ermessen können, welche Bedeutung der jetzigen Frontverkürzung für die Bildung von Heeresreserven zukommt, während die Sowjets in frontalem Nachdrängen wohl Gebiete gewinnen; aber — operativ gesehen — in ein „ordinäres" Nachfolgen einlenken, das bar jeder von strategischem Genie durchglühten Planführung ist.

Man hört oft von „schmerzlichen Opfern", die durch diesen Rückzug im Großen gebracht werden, ein Ausdruck, der bei der Räumung von Charkow und Poltawa genau so auftauchte wie beim Abzug aus Brjansk und Smolensk. Im Rahmen der Kampfführung gibt es keine Gefühlsregungen, man räumt eine Stadt und ein Gebiet, weil es tatsächlich notwendig ist oder für die weiteren …

Das Erbhofrecht wird fortgebildet

Feierstunde im Reichserbhofgericht – Der Reichsjustizminister verkündet die neuen Bestimmungen

Berlin, 2. Oktober

Aus Anlaß der zehnjährigen Wiederkehr der Verkündung des Reichserbhofgesetzes fand im Reichserbhofgericht eine Feierstunde statt.

Als Präsident des Reichserbhofgerichts dankte …

… vor dem Osten zurückhalte, auf der anderen Seite aber auch dafür Sorge trage, daß nicht eine gefahrbringende Auflockerung des Grundsatzes der Unveräußerlichkeit des Erbhofes Platz greife. Vor allem müsse die weitere Rechtsprechung …

… Bauernfähigkeit sein, dafür zu sorgen, daß dem Ziel des bäuerlichen Berufserziehungswerkes Rechnung getragen werde, wonach nur der, der die vorgeschriebene Fachausbildung als Landwirt mit Erfolg durchgemacht habe, Anspruch auf einen neuen Erbhof habe. Ferner sei nötig, daß die Rechtsprechung der Bauerngerichte Verständnis für die große Zeit der kommenden Siedlung aufbringe und darauf achte, daß nicht eine zu enge Auffassung über die Unveräußerlichkeit des Erbhofes siedlungswillige Bauern …

… neue Ehegatte erhalte seinerseits die gesetzliche Verwaltung und Nutznießung am Erbhof und später ein Altenteil, die Kinder aus der neuen Ehe erhielten Erziehungs-, Unterhaltungs- und Ausstattungsansprüche. Der überlebende Ehegatte …

Deutsches Landvolk!

Du deutscher Bauer, deutsche Bäuerin, Landarbeiter und Landarbeiterin hast trotz ungezählter Schwierigkeiten und mit aufopferungsvoller Einsatzbereitschaft auch im vierten Kriegsjahr eine gute Ernte erstellt und eingebracht. Das tägliche Brot des deutschen Volkes ist damit wiederum für ein weiteres Jahr gesichert. Der Wille unserer Feinde, uns durch Hunger in die Knie zu zwingen, ist zunichte gemacht. Das deutsche Landvolk hat damit dem Führer und seinen Soldaten den besten Dank abgestattet, den es ihnen erweisen konnte. Ich bin überzeugt, daß ihr auch in Zukunft eure Pflicht bis zum äußersten tun werdet, sowohl in der Erzeugung als auch in der Ablieferung. Im Bewußtsein unserer Verantwortung für die Zukunft Großdeutschlands gehen wir nach einer Stunde stiller Besinnung am Erntedanktag wieder an die Arbeit — in unwandelbarer Treue zum Führer und des Sieges unserer Waffen gewiß.

Heil Hitler!
Der Reichsbauernführer
Mit der Führung der Geschäfte beauftragt
Herbert Backe.

Der „Tag des Caudillo"

Sieben Jahre spanischer Aufbauarbeit – Die Wirklichkeit im spanischen Leben

(Drahtbericht unseres eigenen Vertreters)

Dr. G. Madrid, 2. Oktober

Die spanische Landeshauptstadt stand am Freitag im Zeichen des „Tag des Caudillo". Vor sieben Jahren hat Franzisco Franco mitten im Freiheitskampf des spanischen Volkes die Führung des Staates übernommen. Am Freitagvormittag fand ein Tedeum in der Kirche San Francisco el Grande statt. Im Anschluß an den Gottesdienst empfing General Franco im Königsschloß die Vertreter von Staat, Wehrmacht, Partei und Diplomatischem Korps. Die spanische Presse stellt in großen Gedenkausgaben die Bedeutung des Caudillo für das gesamte öffentliche Leben der spanischen Nation in besonders eindringlicher Weise heraus. Der Akzent der Betrachtungen liegt diesmal auf der Würdigung des kulturellen Lebens, dem fortgesetzt aus dem staatlichen Führungsamt neue Anregungen vermittelt werden. Für den Außenstehenden bleibt es immer wieder erstaunlich, in welch verhältnismäßig kurzer Zeit seit Beendigung des spanischen Bürgerkrieges das öffentliche Leben des Landes wieder zu seinem eigentlichen spanischen Charakter zurückgefunden hat.

Stärker als vielleicht zu jeder anderen Zeit ist in diesen Tagen der internationalen Hochspannung das Bestreben der spanischen Führung erkennbar, die spanische Welt- und Staatsauffassung in ihrer besonderen Eigenart herauszustellen und sie gegen andere, selbst verwandte Bestrebungen in ihrer spanischen Einmaligkeit abzusetzen. Wie man unter dem Begriff „Caudillaje" (Führertum) etwas anderes verstanden wissen will als unter Diktatur, so hat auch der spanische „unitarische Staat" andere Züge, als man sie gemeinhin mit „Totalität der Staatsauffassung" zu verbinden pflegt. Der Charakter des spanischen öffentlichen Lebens wird immer eindeutiger von der engen Verflechtung nationaler und kirchlich-religiöser Grundkräfte geprägt. Erst das Verständnis für diese aus den …

Glückwunsch des Führers

…

Die Huldigung der Jugend

…

Das Großkreuz des Balowina-Ordens

…

Das Eichenlaub verliehen

…

Stadtarchiv Euskirchen